

Ein Gesetz, das seit 45 Jahren Menschenleben fordert

EINE vom kubanischen Parlament am 12. Juli 2000 angenommene Erklärung prangerte den kriminellen Charakter des Cuban Adjustment Act an, eines Gesetzes, das vor 45 Jahren, am 2. November 1966, vom damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Lyndon B. Johnson, genehmigt wurde.

Bei jener Gelegenheit erinnerten die kubanischen Volksvertreter daran, dass diese kriminelle, unmoralische und diskriminierende Migrationspolitik, die der Imperialismus seit dem Sieg der Revolution gegen Kuba anwendet, und die im Cuban Adjustment Act zum Ausdruck kommt, eine perverse Politik ist. Speziell dazu erschaffen, die kubanische Gesellschaft zu destabilisieren und zu untergraben, ist sie zynischerweise darauf ausgerichtet, Tod und Leid hervorzurufen, und manipuliert unverschämt die durch dieses Gesetz verursachten Tragödien.

Diese Ausgeburt von Gesetz wurde 1966 erlassen und war im Sinne der Batista-Schergen. Sein Text weist ausdrücklich darauf hin, dass es erlassen wird, um jene zu begünstigen, die ab dem 1. Januar 1959 aus Kuba flohen, und schloss all jene zahlreichen Kubaner aus, die vor oder während der Zeit der Batista-Diktatur in die Vereinigten Staaten emigriert waren. Deshalb war das Gesetz von Beginn an diskriminierend, unmoralisch und gegen die Kubaner gerichtet. Die an jenem Tag oder kurz darauf dorthin gelangten, in den ersten Jahren der sechziger Jahre, taten das nicht in rustikalen oder schwachen Wasserfahrzeugen, sondern reisten in luxuriösen Yachten, in ihren Privatflugzeugen oder in regulären Linienflügen, die es direkt aus Kuba gab, bis sie von den Behörden der Yankees Ende 1962 im Rahmen ihres Wirtschaftskrieges gegen unser Land verboten wurden.

Nachdem die diplomatischen Beziehungen abgebrochen wurden und die Visavergabe und somit die Möglichkeit, normal zwischen beiden Ländern zu reisen, abgeschafft war, lag das einzige Ziel des zeitlich unbegrenzten Gesetzes darin, kubanische Bürger dazu zu ermutigen, die Emigration mit heimlichen Methoden und mit den Risiken des Weges über das Meer zu versuchen. Die es wagten, konnten über viele Jahre hinweg auf die Hilfe der Behörden und die Dienste der Küstenwache der USA zählen, die systematisch und vorschriftsmäßig die Reisenden in der Nähe der kubanischen Gewässer abholten und in US-amerikanisches Gebiet brachten. Andere verloren auf tragische Weise ihr Leben, wenn sie nicht das Glück hatten, auf ihrer Route auf die Marineeinheiten der Vereinigten Staaten zu stoßen. Sowohl die einen als auch die anderen sind auf zynische Weise für die Propaganda des Imperiums gegen Kuba benutzt worden, in die in vier Jahrzehnten Milliarden Dollar geflossen sind.

In einer kolossalen Operation der Verfälschung der Tatsachen und der Verbreitung der Lüge haben sie versucht, die Kubaner als Leute darzustellen, die in die USA „fliehen“ wollen, und die USA als ein „großzügiges“ Land, das sie aufnimmt. Weder das eine noch das andere entspricht der Wahrheit. Man sehe sich die offiziellen Statistiken der USA an, um sich davon zu überzeugen.

Obwohl es über vierzig Jahre hinweg nur für Kuba eine besondere Politik gegeben hat, die sich im Cuban Adjustment Act ausdrückt und mit verschiedenen Mitteln darauf hinwirkt, das Verlassen des Landes hervorzurufen, und obwohl nur gegen das kubanische Volk ein völkermörderischer Wirtschaftskrieg geführt wird, der unter anderem Bedingungen aufzwingt,

die die Tendenz zur Emigration fördern, gehört Kuba nicht zu den Hauptentsendeländern von Emigranten. Auf unserem Kontinent gibt es mehrere Länder, die, obwohl ihre Bevölkerungszahl geringer ist, Emigrantenzahlen haben, die viel höher als die von Kuba sind. Könnte man genau berechnen, wie viele ohne Dokumente in den USA leben, wäre der Kontrast noch viel auffälliger: Dort gibt es unzählige Lateinamerikaner in dieser Situation, während durch das infame Gesetz kein Kubaner illegal ist.

Während all dieser Jahre und bis heute in wachsendem Maße, waren es zahlreiche Emigranten anderer Länder, die von weiter entfernten Gebieten aus ebenfalls versuchten, an die US-amerikanischen Küsten zu gelangen, ohne den Schutz und die Hilfe der Küstenwache zu erhalten, die sie, wenn sie auf sie stoßen, sie unveränderlich in ihre Ursprungsländer zurückschicken. Da sie also diese Küstenwachen umgehen mussten, haben diese Emigranten immer große Risiken auf sich genommen und mehr Menschenverluste erlitten. Aber von ihnen wird wenig gesprochen, ihre Tragödie wird ignoriert. Diejenigen, die es schafften, in die Vereinigten Staaten zu gelangen, gesellen sich zu jenen Millionen von Menschen ohne Ausweispapiere, die Opfer der andauernden Verfolgung durch die Einwanderungsbehörden jenes Landes sind.

Die Vereinigten Staaten haben die Kubaner auf kriminelle Weise dazu aufgehetzt, auf gefährlichen Überfahrten ihr Leben zu riskieren, mit dem einzigen verachtenswerten und widerlichen Ziel, Kuba zu verleumden und sein Bild grob zu verzerren. Jenen, die bereit sind, ihr eigenes Leben und das anderer Menschen aufs Spiel zu setzen, einschließlich das von Kindern, Frauen und älteren Menschen, öffnen sie ihre Türen, ohne sie zu zwingen, irgendeine Voraussetzung zu erfüllen. So hat man dort Tausende von Individuen aufgenommen, denen ein Visum verweigert wurde oder worden wäre, unter ihnen nicht wenige mit schlimmem Strafregister. So wurde ermöglicht, dass das niederträchtige Geschäft mit dem Menschenhandel floriert, dem gegenüber keine effektive Maßnahme getroffen wird.

Es gibt viele Kubaner oder deren Nachkommen, die, nachdem sie die reale Erfahrung jener korrupten, gewalttätigen, rassistischen und tief ungerechten Gesellschaft gemacht haben, wo auch sie Ausbeutung und Diskriminierung erleiden, dem Vaterland nachtrauern, das sie verließen.

1994 und 1995 unterzeichnete Washington mit Kuba Migrationsabkommen, wegen derer es sich verpflichtete, diese unverantwortliche Politik nicht fortzuführen und sich zu bemühen, die Emigration nur mittels legaler, sicherer und geregelter Verfahren in die Wege zu leiten. Diese Abkommen haben es erleichtert, dass eine beachtliche Zahl derer, die emigrieren wollten, es auf geeignete Weise tat. Aber sie führten nicht zu einer Normalisierung auf diesem Gebiet, weil ihre Anwendung durch das nie eingestellte Vorhaben verdorben wurde, das Thema der Emigration als Teil seines Arsenal gegen die kubanische Revolution zu benutzen. In der Praxis stellen die Verfügungen über die Politik der „nassen Füße und trockenen Füße“, als Teil des Cuban Adjustment Act und seiner Anwendung eine ständige Verletzung dieser Abkommen dar, ebenso wie die ständigen Aufrufe zur illegalen Emigration in den von den USA aus nach Kuba gesendeten Radioprogrammen.

Die Vereinigten Staaten müssen ihre kriminelle, unverantwortliche und demagogische Politik beenden, die sie gegen die Kubaner entwickelt und praktiziert haben, die aber auch die lateinamerikanischen Völker schädigen und den Interessen der US-Amerikaner selbst schadet. Der mörderische Cuban Adjustment Act muss abgeschafft werden.

Wenn die Vereinigten Staaten bereit sind, jedem Kubaner, der ihr Territorium betritt, den legalen Wohnsitz zu erteilen, wie sie es tatsächlich mit all jenen tun, die unnötig ihr Leben riskieren, dann sollten sie all jenen ein Visum erteilen, die auf legale und normale Weise emigrieren wollen, ohne von ihnen Ausweise oder Voraussetzungen zu erbitten, so wie sie es mit jenen tun, die ihre und unsere Gesetze missachten.